

Das Nonnenkirchle neben der Michaelskirche

Eines der schönsten Bauwerke in Waiblingen ist das zwischen 1426 und 1510 entstandene so genannte Nonnenkirchle.



Der mit einem **schönen Netzgewölbe** geschmückte Raum im Obergeschoss gehört zu den schönsten Räumen in Waiblingen.

1980 wurde das Netzgewölbe renoviert. Die **Schlusssteine** gehören teilweise zu einem der Üblichen Zyklen der 14 Nothelfer (Erasmus, Georg, Achatius - dann folgen Sebastian, Lamm Gottes, Christusantlitz, Johannes, Christus, Sabinus).

Ob damit an Herzogin Sabine, der Gemahlin Herzog Ulrichs, die 1498 im Heiratsvertrag Stadt und Amt Waiblingen zugewiesen bekam, angespielt wird, ist bei der seltenen Darstellung des Heiligen möglich, aber nicht nachweisbar. Die doppelgeschossige Kapelle, deren Untergeschoß wahrscheinlich zeitweise als Beinhaus diente, war mit Sicherheit einige Zeit die Kapelle eines **Beginenhauses**.

Beginen, eine Art dritter Orden von Frauen, die meist aus finanziellen Gründen nicht in reguläre Orden aufgenommen wurden, gab es in den meisten Städten. Sie waren als fromme Laienbewegung in den Niederlanden entstanden. Beginen waren als freiwilliger Zusammenschluss frommer Frauen in einigen Berufen tätig, bis hin zum Bestattungswesen. Die Nähe zum Friedhof um die Kirche könnte auch auf eine derartige Tätigkeit hinweisen. Das zugehörige Wohnhaus existiert nicht mehr, die ehemalige „Nonnenempore“ ist an den Ansätzen der Kragsteine im reich geschmückten Obergeschoss noch erkennbar. Belege für die Existenz eines Beginenhauses gibt es genügend.

Über die ursprüngliche Verwendung und die Gründungsursache des über der alten Umfassungsmauer gebauten Kirchleins herrscht in der Forschung Unsicherheit.

Im Untergeschoß wurde die **Grablege eines Mannes** freigelegt, die Zuordnung ist unklar. Auch zeitlich herrscht in der Forschung Uneinigkeit. Der unbekannt Tote wurde wohl etwa zwischen 1450 und 1490 bestattet.

Eine **Quellfassung** bei der Kirche mit einer Rinne durch das Untergeschoß ist mittlerweile versiegt. Zu vermuten ist, dass im Ober- und Untergeschoß die Möglichkeit zu einer Wallfahrt bestand, zwei jeweils gegenüberliegende ehemalige Türen deuten darauf hin.

Ob die Quelle und die Michaelskirche wirklich auf ein ehemaliges germanisches Heiligtum hinweisen, das christlich umgedeutet wurde, ist in der heutigen Forschung zumindest umstritten, zu vermuten sind bei dieser Deutung eher die ideologische Sichtweise des beginnenden Nationalismus im 19. Jhd. und später.

Im 19. Jhd. begann das Nonnenkirchlein zu verfallen, während des 3. Reiches sollte es in eine Heldengedenkstätte umgebaut werden. Aus dieser Zeit stammt auch der Pferdekopf am Türschloss.

Heute wird der Raum mit seiner ruhigen sakramentalen Ausstrahlung für kleinere gottesdienstliche Feiern und den Kindergottesdienst der Michaelskirchengemeinde genutzt.

Das Untergeschoss wurde der Stadt Waiblingen bzw. dem Heimatverein für eine kleine Ausstellung zur Verfügung gestellt.

(Text: Eberhard Gröner)

Ansprechperson: Mesnerin Swetlana Becker, Tel. 965203